



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Wagner

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

Eine weitere Spezialität der Firma A. Numrich & Co. ist die Fabrikation von Messingtypen.

Wagner

1897 Am 10. Januar 1897 ist in Leipzig unter der Firma Gundelach & Ebersbach eine Ausschlußgießerei gegründet, die im

1902 Jahre 1902 von Ludwig Wagner erworben und unter der Firma Schriftgießerei Ludwig Wagner fortgeführt wird.

Wagner war bisher Teilhaber der Stempelschneiderei und Gravieranstalt Wagner & Schmidt in Leipzig, er brachte ein beträchtliches Maternmaterial in die Gießerei und seine erste Originalschrift, die Künstler-Antiqua fand eine gute Aufnahme in der Fachwelt.

1907 Bis zum Jahre 1907 hatte sich die Gießerei soweit entwickelt, daß größere Betriebsräume im Hause der Firma Philipp Reclam jun. bezogen werden mußten, wo auch eine Stereotypie und im nächsten Jahre eine Maschinenbau-Werkstätte eingerichtet werden. In letzterer wird die patentierte Schnellgießmaschine „Lipsia“ gebaut, von der bis 1911 sechs Stück in Betrieb genommen wurden.

1913 Am 15. Februar 1913 wird die von Friedrich und Karl Brandt gegründete Messinglinienfabrik Gebr. Brandt in Quedlinburg von der Schriftgießerei Ludwig Wagner erworben. Der u. a. mit 2 Walzwerken und 3 Komplett-Schneidemaschinen eingerichteten Messinglinienfabrik ist eine Maschinenbau-Werkstatt angegliedert, die sich dem Bau von Maschinen für die Messinglinienfabrikation widmet; die in dieser Anstalt gebaute Komplett-Schneidemaschine wird in den meisten deutschen Messinglinienfabriken verwendet.

Gegenwärtig beschäftigt die Schriftgießerei Ludwig Wagner außer den beiden von Anfang an sich in Betrieb befindlichen amerikanischen Drillingsmaschinen für das Ausschlußmaterial 18 Kompletz- und 8 Handgießmaschinen sowie 14 Hilfsmaschinen und ein Personal von 80 Köpfen. Für den Druck der Proben und Geschäftsdruckfachen ist eine Hausdruckerei vorhanden.

1914

Hoffmeister

Im Jahre 1898 gründet Heinrich Hoffmeister in Leipzig eine Schriftgießerei. Hoffmeister hat sich bereits seit 1888 der Hervorbringung von Ziermaterial für Buchdruckereien gewidmet und 1891 den Vertrieb seiner Original-Erzeugnisse auf eigene Rechnung übernommen. Seine Vignettensammlung war um diese Zeit auf fast 2000 Nummern angewachsen, wozu noch eine Anzahl Einfassungen und Ornamentserien kam. Die neugegründete Schriftgießerei befaßte sich mit Ausnahme einiger kuranter Schriften mit der Herstellung von Originalerzeugnissen, die auch im Auslande viel gekauft wurden; insbesondere hatten die Torpedo- und Teutonia-Schriften einen guten Erfolg.

1898

Im Jahre 1904 wird das Geschäft von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung übernommen und der Verkauf bezw. die Liquidation angestrebt.

1904

Im September 1907 wird die Schriftgießerei von Karl Rupprecht, dem Mitbegründer und späteren alleinigen Inhaber der Schriftgießerei Bauer & Co. in Stuttgart, aus der er 1901 ausgetreten, gekauft, der jetzt Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister (Inhaber Karl Rupprecht) firmiert. Seitdem hat die Firma eine Reihe von Original-Schnitten, u. a. die Reform-Fraktur und Reform-Antiqua, herausgebracht, die eine gute

1907